

Zeitschrift: Geschäftsbericht / Schweizerisches Nationalmuseum
Herausgeber: Schweizerisches Nationalmuseum
Band: 133 (2024)

Rubrik: Nachhaltigkeit, digitale Transformation & Innovation

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



9 Nachhaltigkeit, digitale Transformation & Innovation

Das SNM betrachtet Nachhaltigkeit als ein ganzheitliches Zukunftskonzept und als eine grundlegende Einstellung, um eine langfristige und tragfähige gesellschaftliche Entwicklung zu ermöglichen. Das SNM unterscheidet dabei die Bereiche Ökologie, Ökonomie und Soziales und geht davon aus, dass Nachhaltigkeit nur durch eine ausgewogene Berücksichtigung aller drei Bereiche erreicht werden kann.

Die digitale Transformation und Innovation umfasst technische, organisatorische und kreative Aspekte der Museumsarbeit. Damit soll das SNM als Organisation zukunftsfähig bleiben und mit innovativen Angeboten die kulturelle Erfahrung des Publikums bereichern.

ÖKOLOGISCHE NACHHALTIGKEIT

Die Fotovoltaikanlage auf den Dächern des Sammlungszentrums produzierte im Jahr 2024 rund 70 Prozent des lokalen Strombedarfs. 1639 Module lieferten auf 2670 Quadratmetern für rund 434 000 Kilowattstunden Strom.

Der Bericht des Ressourcen- und Umweltmanagements der Bundesverwaltung RUMBA erhebt die Emissionswerte des Betriebs im vorhergegangenen Jahr. 2023 verursachten die Tätigkeiten des SNM Emissionen von rund 335 Tonnen Treibhausgas. Das sind rund 7 Prozent weniger als im Jahr 2022 (361 Tonnen). Den grössten Anteil an den Emissionen hatte die Wärme mit rund 56 Prozent. Die Werte für das Jahr 2024 werden im Geschäftsbericht 2025 ausgewiesen.

Für die Ausstellung «Das zweite Leben der Dinge» im Landesmuseum Zürich wurde für einen grossen Teil der Szenografie, der Vitrinen, des Mobiliars und der Beleuchtung auf den Bestand des SNM zurückgegriffen. Wo dies nicht möglich war, wurden vorwiegend Recyclingmaterialien verwendet. So waren beispielsweise die Raumtexte auf

Textilbahnen gedruckt, die zu 100 Prozent aus recyceltem Polyester bestehen. Auch die Ausstellung selbst erhielt ein zweites Leben und zog im Herbst in das Forum Schweizer Geschichte Schwyz weiter.

Die ausgediente Dauerausstellung zum Gemüsegarten im Château de Prangins konnte an die *Fondation du Bois de Chênes* in Genolier weitergegeben werden. Die Fondation wird der Ausstellung neues Leben einhauchen und sie auf einem Schlossbauernhof ganz in der Nähe zeigen.

Nicht nur die Arbeit im Gemüsegarten des Château de Prangins wirkt sich direkt auf die Artenvielfalt und Biodiversität aus, auch das Führungs- und Veranstaltungsangebot leistet wertvolle Vermittlungsarbeit zu den Themen Biodiversität und Umgang mit natürlichen Ressourcen. Ein Beispiel dafür ist das *Rendez-vous au jardin*, bei dem Familien an verschiedenen Aktivitäten wie dem Bau eines Insektenhotels, der Herstellung von *Seed Bombs* oder einem Treffen mit Imkerinnen und Imkern aus der Region teilnehmen konnten.



Im Rahmen des *Rendez-vous au jardin* standen die Mitarbeitenden des Château de Prangins Rede und Antwort.

SOZIALE NACHHALTIGKEIT

Im Bereich der sozialen Nachhaltigkeit haben die Museen des SNM verschiedene bestehende Angebote weitergeführt und punktuell neue Angebote lanciert.

Im Hofeingang des Landesmuseums Zürich gibt es seit Frühjahr 2024 ein neues Angebot für Menschen mit Sehbehinderungen. Ein Tastmodell macht den Gebäudekomplex mit allen Sinnen erfahr- und sichtbar. Das kunstvolle Bronzemedell vermittelt jedes noch so feine Detail – von den imposanten Türmen bis zum zeitgenössischen Neubau – so, dass es auch für Sehbehinderte greifbar wird. Die Regionalgruppe Zürich des Schweizerischen Blindenbundes begleitete das Projekt, das nach mehrjähriger Arbeit im April 2024 erfolgreich abgeschlossen werden konnte.

Auch im Museum finden Menschen mit Sehbehinderungen ein auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenes Angebot: Neben den bereits bestehenden Führungen gibt es neu multisensorische Führungen mit detaillierten Objektbeschreibungen.

Für Menschen mit Hörbehinderungen sind öffentliche Führungen mit Gebärdensprache neuerdings fester Bestandteil des Vermittlungsangebots im Landesmuseum. Am Château de Prangins wurde Ende 2023 eine gehörlose Kulturvermittlerin angestellt, welche im Berichtsjahr zwei Führungen in Gebärdensprache durchgeführt hat. Diese wurden ins Französische gedolmetscht, damit auch Personen ohne Kenntnisse in Gebärdensprache den Führungen folgen konnten.



Ein Tastmodell macht das komplexe Gebäude des Landesmuseums mit den Händen erfahr- und sichtbar.

Ebenfalls im Landesmuseum fanden in Kooperation mit *machTheater* im Rahmen der Nationalen Aktionstage Behindertenrechte mehrere Workshops mit Schulklassen statt. Ziel war es, dass Menschen mit und ohne Behinderung gemeinsam Selbstverständlichkeiten und Normalität hinterfragen und einen Perspektivwechsel erleben. Im Herbst inszenierte das *machTheater* unter dem Titel «Feuer & Flamme» sechs öffentliche szenische Führungen rund um assoziative Spielereien.

Wie schon 2023 fand auch 2024 ein Workshop zum Thema «Rassismus» im Landesmuseum Zürich statt. Im Vorfeld der Ausstellung «kolonial. Globale Verflechtungen der Schweiz» absolvierten die Mitarbeitenden, die besonders mit dem Publikum in Kontakt stehen, eine Sensibilisierung. Das Kuratorium verfasste ausserdem ein Awarenesskonzept, in dem die Abläufe bei Reklamationen und Verhaltensempfehlungen bei Zwischenfällen definiert sind.

Im Vorjahr hatten Mitarbeitende des Château de Prangins eine Ausbildung im Rahmen des Projektes *pARTage* absolviert. Dieses ermöglicht Museumbesuche für von Alzheimer betroffenen Menschen. In Zusammenarbeit mit Pflegeheimen der Region und *Alzheimer Vaud* bot das Château de Prangins vier *pARTage*-Führungen an. Darüber hinaus fand am Welt-Alzheimerstag, dem 21. September,

eine Schlossführung statt, die speziell auf die Bedürfnisse von Menschen mit kognitiven Beeinträchtigungen in Begleitung ihrer Angehörigen angepasst wurde.

Für die Mitarbeitenden des SNM bestehen neue Angebote, die der sozialen Nachhaltigkeit dienen: In Krisensituationen stellt die Stiftung *CareLink* den Mitarbeitenden des SNM eine Hotline zur Verfügung. Psychologische Unterstützung im Alltag bietet neu eine Kooperation mit der Firma *OpenUp*. Das Angebot bietet den Mitarbeitenden Zugang zu Tools und Beratungen rund um das mentale und emotionale Wohlbefinden.



Mitglieder des *machTheater* bei einer szenischen Führung in der Ruhmeshalle des Landesmuseums.

DIGITALE TRANSFORMATION & INNOVATION

Im zweiten Jahr des 2023 begonnenen Transformationsprozesses standen die Modernisierung der IT-Infrastruktur und der Anstoss tiefgreifender Veränderungen in Prozessen, Strukturen und Arbeitsweisen im Fokus. Verschiedene Initiativen zielten darauf ab, die Effizienz zu steigern, die interne und externe Zusammenarbeit zu verbessern und mehr Raum für Innovation zu schaffen.

Zur Unterstützung der Transformation wurden organisatorische Anpassungen vorgenommen: Aus der Abteilung «Marketing & Kommunikation» entstanden zwei neue Abteilungen «Unternehmenskommunikation» und «Marketing & Kommunikation Landesmuseum». Auch die IT-Abteilung wurde neu organisiert. Die neue Struktur berücksichtigt nicht nur künftige technologische Anforderungen, sondern führt auch zu klareren Rollen und Prozessen. Ausserdem konnte die vakante IT-Leitung per Januar 2025 besetzt werden. Für die Schaffung der Abteilung Unternehmensentwicklung und Innovation wurde eine Managerin rekrutiert. Ihre Rolle besteht darin, strategische Entwicklungen voranzutreiben, innovative Ansätze zu fördern und Strukturen sowie Prozesse so zu gestalten, dass das Museum langfristig relevant, effizient

und zukunftsorientiert bleibt. So hat sie beispielsweise im Bereich «Sammlung & Ausstellungen» einen umfassenden Transformationsprozess begleitet, um im Hinblick auf die in den nächsten Jahren bevorstehenden zahlreichen Pensionierungen Rollen und Strukturen neu zu definieren. Ausserdem wurde der Prozess zur Neuformulierung der Vision und Mission und zur Entwicklung der strategischen Handlungsfelder für die Periode 2025–2028 initiiert.

Im Bereich der digitalen Infrastruktur wurden intensive Arbeiten zur Einführung des neuen Sammlungsmanagementsystems MuseumPlus fortgeführt, dessen Inbetriebnahme für 2025 geplant ist. Zwei Digitalisierungsprojekte wurden gestartet: eines zur Verwaltung von Verträgen und ein weiteres zur Bearbeitung von Personaldossiers. Diese beiden Projekte machen Prozesse nicht nur einheitlicher, sondern auch effizienter.

Die Förderung der interdisziplinären Zusammenarbeit innerhalb des SNM erhielt besondere Aufmerksamkeit. Das neue Projektmanagement-Tool Jira wurde pilotiert, um die Koordination und Transparenz bei der Umsetzung komplexer Projekte zu verbessern. Die Einführung dieses Tools ermöglicht

eine strukturiertere Planung, optimierte Ressourcenallokation und eine verbesserte Kommunikation zwischen Teams. Das Bestreben, Zusammenarbeit und Effizienz zu steigern, bildet eine Grundlage für die Innovationsarbeit des SNM.

Im Bereich Innovation stehen die Prozessoptimierung und die aktive Einbindung von Zielgruppen im Mittelpunkt. Indem Teams aus verschiedenen Fachbereichen zusammenarbeiten und unterschiedliche Perspektiven einbringen, entstehen kreative Synergien, die über konventionelle Lösungen hinausgehen. Ein publikumsorientierter Ansatz ist dabei zentral: Ziel ist es, die Bedürfnisse und Interessen der Zielgruppen besser zu verstehen und aktiv in die Entwicklungsprozesse einzubinden. Ein Beispiel hierfür ist der Einsatz von Methoden wie Design Thinking, Co-Creation und Prototyping. So wurden systematische Umfragen durchgeführt, deren Ergebnisse als Grundlage für neue Angebote dienen. In einem Pilotprojekt wurde dieser Ansatz in der Konzeptphase einer zukünftigen Ausstellung getestet.